

Kurpfälzer Bühne: Premiere des neuen Stücks „Die Reise nach Jerusalem“ stößt beim Publikum auf Begeisterung / Alle Vorstellungen ausverkauft

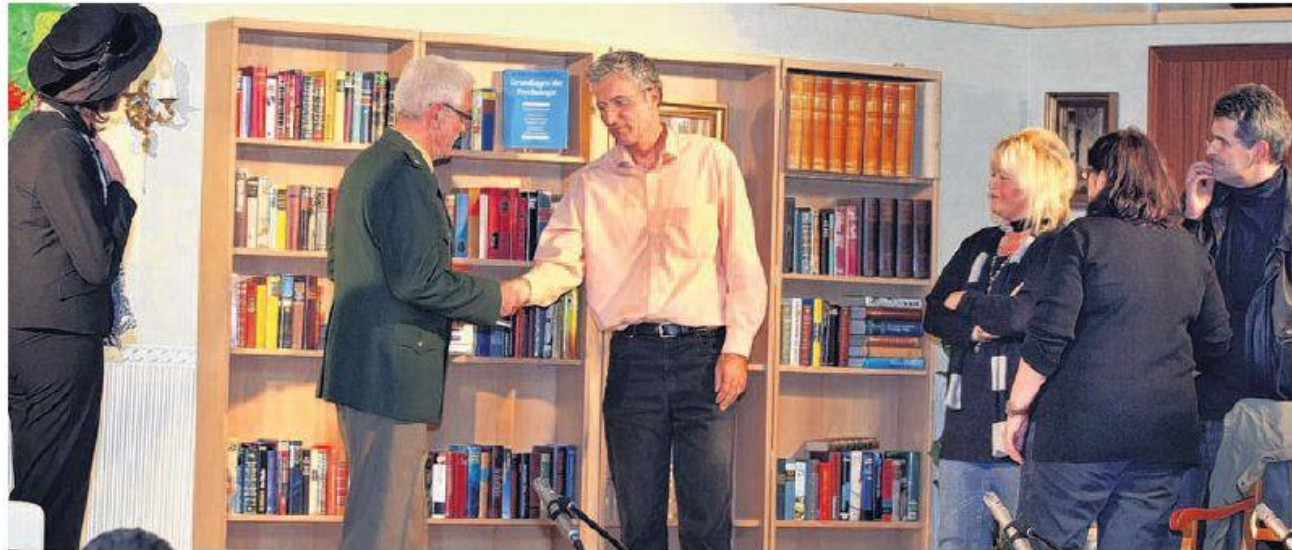
Ein Urlaub, der so nicht geplant war...

Von unserer Mitarbeiterin
Anette Zietsch

Auch im Jubiläumsjahr – die „Kurpfälzer Bühne“ feiert mit dem Stück „Die Reise nach Jerusalem“ ihr fünfjähriges Bestehen – haben die Hobby-Schauspieler des bestens eingespielten Ensembles wieder einmal ihr komödiantisches Talent gezeigt. Und den Gästen, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. René Pörtl sowie Förderer und Gründungsmitglied Dekan Wolfgang Gaber, beim seit vielen Wochen ausverkauften Premierenabend im „Brauhaus“ mehr als zwei unterhaltsame Stunden beschert. Bis zum 17. November finden noch sechs Vorstellungen statt, die jedoch alle ausverkauft sind.

„Isch flieg net!“ Von diesem Entschluss lässt sich Gertrude (Andrea Tremmel), die Frau des Psychologieprofessors Dr. Walter Schicker (Bernhard Lutz), nicht abbringen. Drei Entführungen und zwei Abstürze in den letzten Wochen, so ihre Meinung, können auch noch weitere Unglücke nach sich ziehen.

Und so beschließen die beiden, den Urlaub heimlich im heimischen



Wieder einmal ist es der „Kurpfälzer Bühne“ mit dem Stück „Die Reise nach Jerusalem“ gelungen, beste Unterhaltung auf die „Brauhaus“-Bühne zu bringen.

BILD: LENHARDT

Keller statt in Jerusalem zu verbringen, um sich vor der lieben Verwandtschaft und den Freunden nicht zu blamieren. Doch schon wenige Stunden später nimmt das Unheil seinen Lauf: Nachbarin und Putzfrau Renate Lutz (Regina Eiermann) staubt gerade das Bücherregal ab, als sie plötzlich hört, dass der

Flug 722 nach Jerusalem tatsächlich abgestürzt sei!

Nach einer „Live-Schalte“ zum Auslandskorrespondenten Wolfgang Schmidt – die aufmerksamen Zuschauer haben schon nach wenigen Sekunden die Stimme eines stadtbekanntem Geistlichen ausmachen können – besteht kein Zweifel

mehr: Walter und Gertrude Schicker gehören zu den Opfern!

Und nun beginnt ein Wettlauf mit der Zeit, denn natürlich hat auch die gierige Verwandtschaft die Nachrichten gehört. Kaum hat die Nachbarin das „Porzellanfigürle“ aus Meißen im Putzeimer versteckt, fallen nach und nach die Aasgeier, ange-

lockt vom süßen Duft der Erbschaft und anderen Verdienstmöglichkeiten, in der Wohnung ein.

Zunächst steht der Journalist Ernst Wilhelm Scherz (Michael Klever) von der Schwetzingener Zeitung auf der Matte. Und auch die Bestattungsunternehmerin Theodora Örtler (Barbara Kießling) wittert das große Geschäft. Horst Schnecks (Peter Decker), Schwager des „Psychodackels“, nimmt widerwillig das Beileid entgegen („Isch kann's nimmi ännere“), um sich gemeinsam mit seiner einfältigen Gattin Elfriede (Barbara Kießling in einer Doppelrolle) der Befüllung eines mitgebrachten Riesenkartons zu widmen. Auch die geldgierige Kordula Zeiß (Gabriele Kämpf), Schwester des vermeintlich Toten, mischt mit.

Ob der glücklose Einbrecher Karl Biertempel (Ralf Gabler, im richtigen Leben ist er Lehrer an der Hildaschule) doch noch Politiker wird („Warum net, der wär doch net de erschde Gauner, wu in die Politik wechselt“) und ob der überforderte Polizeibeamte Egon Veit (Konrad Wagner) den Fall auflösen kann? An dieser Stelle sei es noch nicht verraten!